№ 4433. Donnerstag, 12. September. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. Septbr., 8 Uhr Abends.

Berlin, 11. Sept. Wie die „Provinzial-Correspondenz“ meldet, sind über die Reise des Königs nach Hohenzollern noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen und die an die Reise geknüpften politischen Gerüchte vollständig grundlos. — Die „Provinzial-Correspondenz druckt die Hauptsätze der badischen Thronrede unter der Ueberschrift: „Eine deutsche Rede“ ab.

Berlin. [Ein Süddeutscher über die Süddeutsche Freiheit.] Die politischen Verhältnisse Süddeutschlands sind in unserm Staate im ganzen wenig bekannt. Man wird selten unter uns jemand finden, der z. B. über das Wahlgesetz Würtembergs, oder das Zunftwesen Bayerns oder die Gemeindeverhältnisse Badens genauer unterrichtet wäre. Viele reden sich ein, die Schwaben und Bayern seien wirklich im Punkte der Volksrechte außerordentlich vor uns bevorzugt. Wer — sagt die „Magd. Ztg.“ — in Süddeutschland einige Zeit gelebt hat, weiß es nun freilich besser. Er weiß, daß man dort, was die volkswirthschaftliche Seite der Freiheit, so wie die Institutionen der Selbstverwaltung betrifft, entschieden gegen uns zurück ist; daß die bureaukratische Vielregiererei, der geringe Rechtsschutz gegen die Allgewalt der Verwaltung dort mindestens nicht besser beschaffen sind als bei uns und daß dort zugleich alle die bedeutenden Antriebe fehlen, welche ein großes Staatswesen seinen Bürgern verleiht. Prof. Römer in Tübingen hat soeben eine Schrift herausgegeben, welche die politischen Zustände Norddeutschlands und Würtembergs mit eineinander vergleicht. Wer gegen den Anschluß an den Norddeutschen Bund, sagt er, aus Angst um die Würtembergische Freiheit agitirt, macht sich entweder einer Täuschung seiner Mitbürger oder einer groben Selbsttäuschung schuldig. Denn abgesehen davon, daß die Reichsverfassung dem Bunde gar kein Gesetzgebungsrecht auf dem Gebiete der Einzelstaaten einräumt, sondern diesen in Bezug auf Preßfreiheit, Vereinsrecht, Versammlungsrecht u. s. w. gestattet, sich so freisinnig zu constituiren, als sie wollen, so kann ein Gut nur derjenige verlieren, der es hat; die Würtemberger haben aber nur sehr geringe Freiheiten, sie können also auch nur sehr wenig Freiheit verlieren. Und nun zeichnet Römer einige Grundzüge der Würtembergischen Verfassung. Zunächst das Wahlgesetz. Neben der Kammer der Standesherren besteht eine zweite Kammer, die aus 13 Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, 6 protestantischen Prälaten, dem katholischen Landesbischofe, einem Abgeordneten des Domcapitels, dem ältesten katholischen Decan, dem vom Könige ernannten Kanzler der Universität, je einem Abgeordneten der 7 sogenannten guten Städte und 63 Abgeordneten der Oberamtsbezirke zusammengesetzt ist. Diese letzteren 70 Mitglieder werden durch Wahlcollegien gewählt, die zu zwei Dritttheilen aus den höchstbesteuerten Gemeindebürgern und zu einem Dritttheil aus Wahlmännern bestehen, welche ihrerseits wieder nur von den Gebäude-, Grund- oder Gewerbesteuer zahlenden Gemeindebürgern gewählt sind. Und auf diese Vertretung übt nun die Regierung noch dadurch einen schädlichen Einfluß aus, daß die Staats- und Kirchendiener die Wahl zum Abgeordneten nur mit ihrer Genehmigung annehmen dürfen, und daß der zu höherem Rang und Gehalt beförderte Beamte sein Mandat nicht niederzulegen braucht. Die Kammer braucht nur alle 3 Jahre berufen zu werden, weil man ein dreijähriges Budget hat. Sie kann vom Könige beliebig vertagt werden. Sie hat keine Initiative zur Gesetzgebung. Ihre Mitglieder können wegen Beleidigung oder Verleumdung der Regierung u. s. w. zur Strafe gezogen werden. Grundrechte existiren in Würtemberg nicht, der Schutz der Person ist gleich Null, die Polizeibehörden sind hinsichtlich der Verhaftung gar nicht beschränkt, die Unverletzlichkeit der Wohnung ist gesetzlich nicht anerkannt, die Freizügigkeit ist durch unbeschränkte Polizeibefugniß aufgehoben; die Befugniß, sich zu verehelichen, ist von dem Urtheile der Gemeindebehörden abhängig gemacht. Die Gesetzgebung über die Presse ist sehr mangelhaft, wahrheitsgetreue Berichte z. B. über die parlamentarischen Verhandlungen sind nicht von Verantwortlichkeit frei. Das Gewerbe eines Buchhändlers, des Inhabers eines Lesecabinettes, des Verkäufers von Zeitungen ꝛc. ist von der Concession der Regierung abhängig. Das Vereinsrecht ist so wenig gesichert, daß jeder politische Verein wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung auf dem Verwaltungswege verboten werden kann. Der Rechtsweg ist in hohem Maße beschränkt, die Verantwortlichkeit des Ministeriums durch das Institut des unverantwortlichen Geheimen Raths illusorisch gemacht. Endlich hat der König das Recht, in drigenden Fällen zur Sicherheit des Staats das Nöthige vorzukehren, ohne daß diese Dictatur durch Bedingungen beschränkt ist, wie sie fast alle Verfassungen, auch die preußische, enthalten. Ausgerüstet mit dieser fast unbegrenzten Macht, gegenübergestellt einer ohnmächtigen und meist wenig befähigten Volksvertretung, hat die würtembergische Regierung es freilich leicht, die Radicalen und Ultramontanen in Versammlungen und in der Presse nach Herzenslust schreien zu lassen. So lange sie gegen Preußen schreien, sind sie angenehme Bundesgenossen. Der Regierungsmacht selbst können sie, wenn nicht eine auswärtige Revolution zu Hilfe kommt, nicht gefährlich werden. Sie haben denn auch mit allem Geschrei weder das Wahlgesetz zu verbessern, noch die sonstigen Volksrechte zu erringen vermocht. Das ist die würtembergische Freiheit!

— [Rückstellung der Reservisten.] Durch Ministerial-Anordnung ist bestimmt worden, daß diejenigen Reservisten, welche in diesem Herbste ihre Militärdienstzeit beendet haben und deren häusliche Verhältnisse, nach den Bestimmungen vom 26. Oct. 1850, eine Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse für den Fall einer Mobilmachung des Heeres begründen, ihre bezüglichen Reclamationen innerhalb 14 Tagen nach ihrem jetzigen Eintreffen in die Heimath bei der Ortsbehörde anzubringen haben. Demgemäß ist verfügt worden, daß die in Rede stehenden Reservisten auf jene Anordnung durch die Ortsbehörden in geeigneter Weise noch besonders aufmerksam gemacht werden, die Ortsbehörden aber die Anträge sorgfältig prüfen und weiter befördern, falls sie sich zur Berücksichtigung eignen. (K. Z.)

— [Der Abg. Lasker] wird bald nach der Constituirung des Hauses einen Antrag auf Abschaffung der Wuchergesetze für den ganzen Bereich des Norddeutschen Bundes und im weitesten Umfange, also auch auf das Hypothekengebiet ausgedehnt, einbringen. Es steht zu erwarten, daß auf diesem Wege in dieser Sache endlich einmal ein erwünschtes Resultat erreicht wird.

— [Darlehnskassenscheine.] Unter Bezugnahme auf den § 9 des Ges. v. 27. Sept. v. J. wird bekannt gemacht, daß am 31. Aug. d. J. 1,322,464 Thlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf gewesen sind.

— [Mahlsteuer-Ermäßigung.] Durch K. Erlaß v. 6. Sept. ist bestimmt worden, daß der Mahlsteuer-Satz von 16 Sgr. für den Centner aller Getreide-Arten und Hülsenfrüchte, welcher nach § 2 der Verordnung v. 3. Juni d. J. in Frankfurt a. M. zur Erhebung gelangen soll, unter den obwaltenden besonderen Verhältnissen, und so lange diese Verhältnisse fortbestehen, auf 8 Sgr. für den Centner herabgesetzt werde.

Elberfeld, 9. Sept. [Die politische Stellung des Hrn. v. Schweitzer] ergiebt sich aus dem folgenden Passus einer an die Einwohnerschaft des Wahlkreises Barmen-Elberfeld gerichteten Ansprache des neuen Reichstags-Abgeordneten. Es heißt dort: „In politischer Beziehung bemerke ich, daß ich, gemäß den Grundsätzen der Partei, der ich angehöre und die mich zu ihrem Führer erkohren, in Fragen der Freiheit und des Volksrechts unwandelbar mit der äußersten Linken stimmen werde. Sollten ernstliche Gefahren vom Auslande her das deutsche Vaterland bedrohen, so werde ich den König von Preußen, in dem jetzt die nationale Machtstellung Deutschlands gipfelt, und seine Regierung mit aller Kraft, die einem Einzelnen zu Gebote stehen kann, in dem Parlamente, wie außerhalb desselben zu unterstützen bestrebt sein.“

Kassel, 9. Sept. [Diejenigen Mitglieder unseres bisherigen Ober-Appellations-Gerichts,] welche zu dem neuen Ober-Appellations-Gericht in Berlin nicht versetzt wurden, sind, nach der „Hess. Morgenztg.“, so weit sie sich nicht zur Annahme von Stellen am hiesigen Appellations-Gericht bereit erklärt haben, mit vollem Gehalte zur Verfügung gestellt; dasselbe ist mit einigen Mitgliedern des bisherigen hiesigen Ober-Gerichts der Fall.

England. London. [Arbeiter-Agitationen.] Diejenige Volksklasse, für welche das neue Reformgesetz vornehmlich berechnet war, die der Arbeiter, rührt sich bereits zu demnächstigen Wahloperationen. Die Gewerkvereine in Birmingham beabsichtigen, sich mit der Reformliga zu verbinden und gemeinschaftlich für die Wahl von Arbeitern zu wirken. Mitglieder beider Vereinigungen agitiren eifrig, die Unionen dazu zu bewegen, als drittes Parlamentsmitglied für Birmingham einen Arbeiter zu wählen und 500—1000 £ jährlich während seiner parlamentarischen Wirksamkeit für ihn zusammen zu schießen. Seine Vorbereitungen zu dem großen Reformfeste im Krystallpalaste betreibt der hiesige Arbeiterverein sehr lebhaft; auch haben ihm schon mehrere Dutzende liberaler Parlamentsmitglieder ihre Anwesenheit zugesagt. Es ist beschlossen worden, auch Garibaldi, als den Vertreter der italienischen Arbeiter, sowie die hier bestehenden Vereine ausländischer Arbeiter einzuladen. Die Directoren des Krystallpalastes wollen an Amusements und Ueberraschungen ein Außergewöhnliches leisten und eine große Illumination und Feuerwerk veranstalten, wozu Vergnügungszüge aus allen größeren Städten Gäste herbeiführen werden.

Frankreich. Paris. [Emil Ollivier über Deutschland.] Emil Ollivier, der in der letzten Zeit Deutschland bereist hat, faßt seine Beobachtungen in der „Liberté“ in 4 Punkte wie folgt zusammen: „1) Die preuß. Annexionen, was auch die in Frankreich und anderwärts vom Könige von Hannover besoldeten Journale sagen mögen, sind definitiv. Eine Minorität, deren Reihen sich täglich lichten, protestirt allein. Die Massen billigen und bezeugen ihre Zufriedenheit. Nur in Frankfurt dauert der Widerstand mit einer gewissen Hartnäckigkeit fort. 2) Der Nordbund wird ohne ernstliche Schwierigkeiten organisirt. Preußen braucht nur den Finger zu erheben und er wird sich in eine ungeheure Annexion umgestalten. Die kleinen Fürsten Norddeutschlands scheint Graf Bismarck entschlossen zu sein in Ruhe lassen zu wollen, was für die intellectuelle und künstlerische Entwickelung der deutschen Nation ein Glück ist. 3) Ein patriotischer, freudiger und sich sicherer Stolz beseelt alle Herzen. Ich habe nirgends etwas gefunden, was dem Hasse gegen Frankreich oder dem Wunsche eines Zusammenstoßes mit ihm ähnlich sieht. Höchstens habe ich ein wenig Ironie und viel Mißtrauen constatirt. Diese Nation will wirklich in Freundschaft mit uns leben, und sie befürchtet nur, daß dieses in Folge unserer Politik nicht möglich sei; sie begreift nicht, weßhalb, wenn wir keinen kriegerischen Hintergedanken haben, wir darauf halten, Preußen über unsere Absichten zu beunruhigen, nachdem wir das gefällige Werkzeug zu seiner schnellen Erhebung gewesen sind; sie kann es sich besonders nicht erklären, weßhalb unsere Regierung, wenn sie den Zufälligkeiten, die den Ruhm verschaffen können, entsagt hat, sich nicht endlich dazu entschließt, sich als eine freie und constitutionelle zu constituiren. Falls es zum Kriege kommt, ist man zu einem furchtbaren, hartnäckigen Kampfe entschlossen. 4) Im Süden: Baden ist schon heute der Verbündete Preußens; Württemberg ist theils bismarckisch, theils republikanisch; Bayern zaudert. Wenn aber der Fröbel'sche Versuch mißlingt und die Frage gestellt wird, ob preußisch, ob österreichisch, so wird Bayern antworten: preußisch.“ — Emil Ollivier hat in Deutschland mit Allen, mit den politischen Männern, mit den Künstlern, den Philosophen, den Gleichgiltigen und selbst den Frauen verkehrt, und gefunden, daß Alle ihre äußere Politik kennen; es hat ihn dies um so mehr überrascht, als in Frankreich nicht einmal der dirigirende Minister weiß, welche Zwecke die französische Politik verfolgt. Alle Projecte, die man seit Salzburg aufs Tapet gebaucht, sind ihm zufolge Illusionen und Utopien. Dieser Lage der Dinge gegenüber muß sich Frankreich vollständig neutral verhalten und versuchen, mit Preußen sowohl als mit Bayern und Oesterreich in Eintracht zu leben. Um seinen Einfluß wieder zu erlangen, muß es sich mit der Freiheit verbünden; wenn es dieses nicht wolle, so müsse es sich begnügen, eine Macht zweiten Ranges zu werden, oder einen unpolitischen, nicht zu entschuldigenden Weg wagen, der in seinen Consequenzen tausend Mal schlimmer sein würde, als es die mexicanische Expedition gewesen.

Italien. Rom. [Franz II.], versichert man, schickt sich an, die Schweiz zu bewohnen und hat bereits den größten Theil seines Mobiliars abgesandt. Es ist sehr wohl möglich, daß der Tod Marie Theresiens, die einen großen Einfluß auf ihn ausübte, ihm jetzt mehr Freiheit im Handeln läßt und daß er sich deshalb entschlossen habe, der beschwerlichen Rolle eines Prätendenten zu entsagen.

Provinzielles.

* [Ernennungen.] Der practische Arzt ꝛc. Dr. Merner zu Dirschau ist zum Kreis-Physikus des Kreises Pr.-Stargardt und der practische Arzt ꝛc. Dr. Wallenberg zu Pr.-Stargardt zum Kreis-Wundarzt des Kreises Pr.-Stargardt ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin. [Das Schulgeld] im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium wird vom 1. October ab auf 7 Rg. vierteljährlich erhöht.

* [Freiligrath-Dotation.] Das Centralcomité für die Freiligrath-Dotation in Barmen macht bekannt, daß bis jetzt an Beiträgen 21,713 Rg. 21 Sgr. 7 ₰ eingegangen sind. Die eingesandten Gelder werden stets sicher und zinstragend angelegt.

Olmütz, 5. Sept. [Wieder ein Tod in den Flammen.] Das Unglück ereignete sich im Hause des Dr. med. Meiner in Prekirchen (Mähren) am vergangenen Sonnabend, Abends. Man feierte die Verlobung der Schwägerin des genannten Arztes und hatte aus diesem Anlasse viele Gäste geladen. Nach dem Souper bereitete die Hausfrau Punsch. Um die nöthigen Ingredienzien zu holen, begab sie sich in die über dem Hausgange gelegene Speisekammer, eine brennende Petroleumlampe in der Hand haltend. Wenige Minuten nach ihrer Entfernung hörten die Gäste einen Schrei, und als Alle auf den Gang eilten, lag die junge Frau, bereits über und über brennend, auf dem Boden, nicht mehr im Stande, sich zu bewegen oder zu sprechen. Trotz der schnell angewendeten Hilfsmittel war die Unglückliche nach einer halben Stunde todt. Nach allen Anzeichen zu schließen, war ihr die Petroleumlampe aus der Hand gefallen, und die brennende Flüssigkeit hatte die langen Kleider in Flammen gesetzt. Die Schwester der Verunglückten, die Braut, verfiel vor Schrecken in eine lebensgefährliche Krankheit.

— [Wieder ein Schacht-Einsturz.] Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben: „Am 31. Aug. um 6½ Uhr ist der auf Paschkowitzer Flur gelegene Michael'sche Kalkschacht 64 Ellen tief zusammengestürzt. Die Ursache dazu soll die schlechte Zimmerung gewesen sein. Die neun Arbeiter, welche in der Grube waren, konnten sich glücklicherweise durch die anstoßenden Stollen des königl. Kalkwerks Paschkowitz und den des Friedensrichters Kupfer in Gaudlitz retten.

— [Faustin I.] Der vielgenannte Exkaiser von Hayti, Soulouque, ist vor Kurzem, 85 Jahre alt, gestorben. Er war als Sclave einer Mulattenfamilie im Süden der Insel geboren. Das Dekret von 1790 gab ihm, kaum ein Jahr alt, die Freiheit und noch ein Knabe spielte er eine Rolle in der Revolution der Farbigen gegen die Franzosen im Jahre 1803. In der Zeit, die der Revolution folgte, diente er nacheinander mehreren Generalen als Adjutant, bis er im J. 1820 Capitän wurde und sich die Gunst des Präsidenten Boyer erwarb. Langsam avancirte er weiter, bis im J. 1846, eben zum Divisionsgeneral aufgerückt, als Präsident Roché starb, zu seinem eigenen höchsten Erstaunen er selbst aus der nächsten Wahl als Präsident hervorging. Die neue Würde scheint ihm einigermaßen zu Kopfe gestiegen zu sein. Denn er begann einen grausamen Krieg gegen die Mulatten und Stadtbewohner und ließ sich zum Kaiser wählen. Man hat zur Zeit in Europa viel gelacht, als der schwarze Potentat den Namen Faustin I. annahm, sich in Paris nach dem Muster der Krone Napoleons I. eine Krone anfertigen ließ und eine feierliche Krönung hielt. Napoleon I. war überhaupt sein Ideal, ihn ahmte er in Allem, selbst in Kleinigkeiten der Tracht nach. Die von ihm aufgebaute Monarchie war eine Karrikatur europäischer Verhältnisse. Der Kaiser stiftete den Orden von St. Faustin und verlieh an 400 seiner Landsleute Pairstitel, 4 Fürsten, 59 Herzoge und eine Unzahl Grafen bewegten sich mit urkomischer Grandezza in dem kleinen Staate umher und machten bald ihrem kaiserlichen Herrn viel zu schaffen. Kein mittelalterlicher Herrscher ist von seinen Kernbaronen so geplagt worden und hat sich mit ihnen so herumgebissen wie Soulouque. Das und seine Tyrannei brachten seine Herrschaft zum Ende. Geffrard stieß ihn im J. 1859 vom Throne und folgte ihm als Präsident der wiederhergestellten Republik. Soulouque wanderte mit seiner Familie und seinem Vermögen nach Jamaica, wo er ein stilles, nur durch seine Liebhabereien an glänzenden und bunten Kleidern erheitertes Dasein führte. Das Schicksal gewährte ihm die Genugthuung, vor seinem Ende ihn sehen zu lassen, wie sein Nachfolger die Herrschaft eben so verlor, wie er sie einst gewonnen, durch Revolution. Soulouque erhielt die Erlaubniß zurückzukehren, gerade noch Zeit genug, um auf heimischer Erde, in Petit Goyave, zu sterben.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 11. Septbr.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.				
6	Memel	336,7	9,4	O	mäßig	trübe.	
7	Königsberg	334,6	10,2	SOS	schwach	bedeckt	Regen.
6	Danzig	336,5	10,8	SW	schwach	bedeckt,	Nachts Regen.
7	Cöslin	336,2	12,0	W	mäßig	bedeckt.	
6	Stettin	337,6	10,7	NW	mäßig	heiter,	gestern Regen.
6	Putbus	334,0	10,4	SW	mäßig	bezogen,	gestern Nachmittags Regen.
6	Berlin	337,1	10,3	SW	schwach	heiter.	
7	Köln	335,7	10,0	WNW	schwach	heiter.	
7	Flensburg	337,4	9,4	SO	schwach	fast heiter.	
7	Paris	338,7	11,7	S	schwach	schön.	
7	Haparanda	338,5	1,2	N	schwach	heiter.	
7	Petersburg	336,1	7,0	NO	schwach	neblig.	
7	Stockholm	338,1	8,2	NNO	schwach	bedeckt,	gestern Abend Regen.
6	Helder	337,8	3,5	Windstille		heiter.	

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 7. September 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Geschäftscommissionairs **Joseph Behrendt** in Marienburg ist der gemeine Concurs in abgekürzten Verfahren eröffnet. (5888)

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Pickering** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Knoch** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung desselben als definitiven Verwalters oder die Bestellung eines andern als solchen abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. October c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **George v. Dadelsen** zu Graudenz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **12. October cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der neue Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nernst** im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil es dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Mangelsdorf, v. Werner** nnd die Justizräthe **Gomlicki, Kairies** und **Schmidt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Graudenz, den 3. September 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5869)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 13. Juli 1867.

Das zu der Concurs-Masse des früheren Kaufmann **Behrendt** alias **Baer Auerbach,** welcher mit **Natalie Auerbach** geb. **Klotzmann** zuvor verwitt. **Lilienthal** in der Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige in Danzig in der Breitgasse sub No. 86 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5216 Rℓ. 7 Sgr. 6 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 26. Februar 1868,
von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4963)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hefenfabrikanten **August Jaster** zu Bromberger Vorstadt ist der Kaufmann **H. Findeisen** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Thorn, den 22. August 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5953)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,
den 29. Juni 1867.

Das der Wittwe **Johanna Palleske** geb. **Pellatz** und den 6 Kindern derselben gehörige Grundstück Pasda No. 1, abgeschätzt auf 8229 Rℓ. 23 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 16. Januar 1868,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger als: Wittwe **Catharina Goertz** geb. **Pergauke** früher in Labuhnken, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3718)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Die Filiale der Gewehr-Fabrik

von Jos. Offermann, Büchsenmacher in Köln a. Rh.,
Königsberg i. Pr., Magisterstraße No. 64, (5542)

empfiehlt ihr großes Lager von Jagdgewehren nach allen gangbaren Systemen, Lefaucheux damascirt von 22 Thlr. an, Doppelflinten von 5⅔ Thlr. und damasc. mit Patent von 10½ Thlr. an bis zu den höchsten Preisen. Große Auswahl Revolver, Flobert-Büchsen 2c. Auf Bestellung werden Gewehre genau nach Angabe angefertigt. Feste Preise. — Vierzehntägige Probe. — Preis-Courante gratis.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist, werden thätige Agenten angestellt. (2504)

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **4. November d. J.** und währt 20 Wochen. **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler. (2600)

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

Plagwitz — Leipzig

verbunden mit der Universität, großen Gutswirthschaft, Brauerei, Ziegelei, Maschinenfabrik u. s. w. beginnt mit den Vorlesungen für das Wintersemester 1867/68 am 15. October c. Freiwilligen-Dienst bei den königl. Sächsischen und den königl. Preußischen Truppen möglich. Auskunft und Programme mit ausführlichsten Angaben über alle einschlagenden Verhältnisse franco durch

(5035) **Director Dr. Birnbaum.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Levin Bärwald,** in Firma **L. Bärwald,** hier ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt. (6014)

Lauenburg i. Pommern, d. 5. Septbr. 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Das (5095)

Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker 2c., Beamte aller Branchen u. Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale u. Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonn. beträgt für 5 No. 1 Rℓ., für 13 No. 2 Rℓ., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's** Zeitungs-Comtoir, Berlin, Niederwallstraße No. 15, zu richten.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

empfiehlt ab den Bahnhöfen und ab hier
(5630) **R. Baecker in Mewe.**

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.

Echte Gallseife,

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
(4618) Langenmarkt No. 38.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**
(2548) Hoflieferanten in Carlsruhe.

KELYDON.

Neues Berliner Fleckwasser
Fabrik von **C. Röstel,** Berlin, Stralauerstr. 48.

von angenehm ätherisch-aromatischem Geruch

ist in Flaschen zu 2½, 4, 7½ u. 12½ Sgr. zu haben in Danzig bei Albert Neumann,
" " Paul Herrmann,
" Pr. Stargardt bei F. Kienitz und
(4826) J. Stelter.

Ein unvereh., militairfr. Wirthschafts-Inspector, der bereits mehrfach auf größeren Gütern in Ost- und Westpreußen conditionirt hat, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October d. J. eine passende Stelle. Adressen unter 5904 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (5904)

Die Dampf-Färberei von Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (5235)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Asphaltirungsarbeiten

vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)

E. A. Lindenberg.

Holländische **Dachpfannen,** beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine,** frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer,** englisches **Steinkohlen-Pech Asphalt,** englische **Chamottsteine** und **Chamottthon,** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,
Danzig, Hopfengasse No. 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße No. 13.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,

ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),
enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure,
4—5 % Stickstoff,

Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure,
12—14 % Kali,

gedämpftem Knochenmehl,

welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ich bin willens, mein Grundstück, bestehend aus 1 Stube, Küche, Keller u. Gemüsegarten zu verkaufen. Schidlitz, Rothhansgang No. 965.
(5998) **A. Vergien.**

Ein in der Regierungsstadt Westpr. an 2 Hauptstraßen belegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes, im besten baulichen Zustande befindliches 2stöckiges Vorderhaus nebst 3stöckigem Hinterhaus, ist unter günstigen Bedingungen für ca. Rℓ. 4000 sofort zu verkaufen. Miethe bringen die Häuser jährlich über Rℓ. 300.

Näheres beim Kaufmann **Mosessohn** in Marienburg. (5993)

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Mache den geehrten Herren u. Damen die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October jeden Dienstag u. Freitag für Erwachsene u. Kinder einen Tanz-Cursus im Gewerbehaus eröffnen werde. Die Anmeldungen nehme ich entgegen Langgarten No. 82. (6012)

H. Rinda, Balletmeister.

Ein junger Mann, der seit 4 Jahren in einem der größten

Meubelgeschäfte

Berlins thätig ist, sucht zum 1. Octbr. ein anderweitiges Engagement in derselben Branche nach Außerhalb. (6005)

Gefällige Adr. sub R. 124 durch die Annoncen-Expedition des Herrn **Rudolph Mosse,** Berlin, Friedrichsstr. No. 60, erbeten.

Die Stelle eines **Oekonomen** in der hiesigen Loge soll so bald als möglich neu besetzt werden. Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei den Herren **C. Bleck** oder **A. Gravenstein** hier zu melden, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Graudenz, den 10. September 1867.
(5931) **Der Vorstand der Loge.**

Für ein Rittergut bei Danzig wird zum sofortigen Antritt ein gut empfohlener 1. Inspector bei gutem Gehalt gesucht. **Adr.** werden sub No. 5992 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige Wirthin wird gesucht,

welche die feine Küche und Milch-Wirthschaft gründlich versteht, für das Rittergut **Senslau** bei Hohenstein. Dienst-Antritt den 2. Octbr. cr. Jahres-Einkommen 80 bis 90 Thlr. — Persönliche Meldungen werden am Freitag, den 13. September cr., Vormittags im **Hôtel du Nord** zu Danzig entgegen genommen (5983)

Ein geprüfter Elementarlehrer, musikalisch, sucht **sofort** eine anderweitige Hauslehrerstelle. Die **besten** Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5943.

Ein Seminarist, welcher den Unterricht zweier Knaben so weit zu leiten im Stande ist, daß sie reif für die Quinta des Gymnasiums werden, findet in Westpreußen auf dem Lande pr. October eine Stelle. Adressen unter F. S. poste restante Prust bei Kotomierz. (5966)

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einem hiesigen Getreide-Geschäft als **Buchhalter** thätig gewesen, sucht sogleich unter soliden Bedingungen eine ähnliche Stellung. **Adr.** werden unter No. 5920 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten. (5757)

Elbing. **R. Blodau.**

Ein junger militairfreier Mann, der zwei Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, das letzte halbe Jahr schon als Inspector fungirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort ein ähnliches Engagement. Gefällige Adressen werden poste restante W. G. **Reichenbach,** Ostpreußen, erbeten. (5878)

Ein junger Mann, der gut und schnell schreibt und im Rechnungsfach bewandert ist, sucht als Kanzlist oder Aufseher 2c. **dauernde** Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5942.

Hôtel de Wien

in Elbing, Junkerstraße No. 19,

in der Neustadt in erster Nähe des Bahnhofes belegen (neu ausgebaut), empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit gutem Logis und guter Restauration hiermit ergebenst

(5994) **H. O. Grove.**

Preise für Logis von 5 Sgr. an.

[Victoria-Theater.] Die Schluß-Vorstellung der nun verflossenen Saison wird uns eine angenehme Erinnerung bleiben. Frl. **Neufeldt** schien sich an diesem Abend selbst zu überbieten und riß das Publikum zu so begeistertem Applaus hin, wie ihn die Hallen des Theaters wohl nie gehört haben. Als „Nand'l" entwickelte sie so liebenswürdige Launen, und als „Galathea" sang und spielte sie mit solchem Feuer, daß sie sicher Aller Herzen in Brand versetzte. Zum ersten Mal wurde das Trinklied, welches wir als den Glanzpunkt ihrer Leistung bezeichnen möchten, da capo verlangt, ebenso das Kußduett, welchem Verlangen die Sängerin leider nicht nachkam. Wir können nur die Arme bedauern, die nach Frl. Neufeldt hier die „Galathea" einst singen wird, denn wahrlich mit der Leistung hat Frl. Neufeld sich unvergeßlich gemacht, möchte auch sie Danzig ein freundliches Andenken bewahren und wieder zu uns zurückkehren. Mehrfacher Hervorruf des Frl Neufeldt mit Blumenspenden ist selbstverständlich. Doch auch unsere einheimischen Kräfte werden uns in gutem Andenken bleiben und waren sichtlich bemüht, die Schluß-Vorstellung zu einer vortrefflichen zu machen. Herr **Carlsen,** dessen Humor wir so viele heitere Abende verdanken, war ein ausgezeichneter „Strizow" und unerschöpflich in neuen, witzigen Einfällen; ebenso war er als „Mydus" besser denn je. Herr **Jean Meyer** empfahl sich als Schauspieler und Regisseur auf das Beste; die Decoration zu: „Freut mich außerordentlich" war so reizend arrangirt, das Zimmer sah so heimisch aus, daß man darin hätte wohnen mögen. Herr **Walter-Trost** war als „Freudenreich" wie immer sehr brav, Herr **Bock** sang besonders hübsch und Frl. **Brüning** fand wieder mit ihrem Couplett als „Gunymed" vielen Beifall. Frl. **Braunschweig** sprach mit vieler Wärme einen hübschen Epilog und werden wir dieser fleißigen, talentvollen jungen Künstlerin stets gern gedenken. — Herrn Director **Wölffer** sei noch Dank für das wechselnde Repertoir und überhaupt für die umsichtige Directionsführung. **F. C.**

Allen denen, die meine liebe Frau zu Grabe geleiteten, den Herren Trägern, den Herren Sängern, so wie dem Herrn Pfarrer Stengert für seine trostreiche Grabrede meinen innigsten Dank. Die Theilnahme wird den Schmerz um die liebe Verstorbene mildern.

(6016) **Carl Krey.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.